Adamsberg

Fläche oberhalb des Hochbehälters am Anger rechtsseitig am sogenannten Roten Weg, reicht bis an das Forstrevier Rodenstatt. Hat seinen Namen vom einstigen Besitzer des Areals: Adam Altenberend von der Stätte Nr.: 18 in Brakelsiek

Am Knick

Alter Weg nach Schieder - beginnt auf der Anhöhe oberhalb vom Trifter Pfuhl - führt über die ehem. Schuttkuhle und reicht bis an den Quaddelkamp - auch die östlich des Weges liegenden Flächen führen den Namen „Am Knick“.

Der Name bezieht sich auf die Dornverhaue (Knick), die früher zum Schutz vor Feinden und wilden Tieren das Dorf umsäumten.

Auf'n Rühnköppen

Feldlage westlich vom Wöbbelschen Weg und dem nördlichen Ende des Mittelberg's Weges.

Hat seinen Namen nach dem Zustand der Ackerflächen bei der Bearbeitung. Sprichwörtlich ähneln die beim Pflügen und Eggen noch vorhandenen Erdschollen dem Kopf eines „Rühn" [Hundes]

Alter Zollstock

Anhöhe westlich der heutigen Straße nach Schieder. Der Name kommt schon 1773 vor und gibt an, dass dort ein Schlagbaum stand, bei dem Reisende und Fuhrleute beim Eintritt in das Amt Schwalenberg den Wegezoll (das Chausseegeld) entrichten mussten. Dem Namen nach war der *„Zollstock“* früher auch die Einnahmestelle der Gemeindekasse, bei der das Chausseegeld verbucht wurde.

Die Zollstange (Schlagbaum) stand an der Stelle, wo heute die Tweestwiete abzweigt. In den Jahren 1818 – 1821 wird der Weg über den alten Zollstock ausgebaut - Ab dem 1.5.1822 war hier für die Bauerschaft Brakelsiek eine Wegegeld-Hebestelle eingerichtet, die erstmalig vom Dorfkrug-Wirt Jungebluth als Pächter betrieben wurde. Ab dem 1.4.1897 wurde diese Abgabe durch die Lipp. Regierung wieder aufgehoben.

Um den für Pferdegespanne beschwerlichen Anstieg der Straße zu mindern, wurde im Jahre 1910 der Verlauf erneut geändert. Seitdem verläuft die Straße etwas weiter östlich im Einschnitt über den Zollstock.

Pflasterarbeiten und Erneuerung der Stützmauer am Zollstock an der verlegten Straße im Einschnitt um das Jahr 1930.

Austerknüll

Liegt südwestlich der roten Mergelkuhle am Fussweg zum Henzenberg. Der Name ist abgeleitet vom plattdeutschen „Austern“ für Ostern. In den Jahren von 1900 bis 1915 wurden an dieser Stelle die Osterfeuer entzündet.

Heut hat man von dort aus von der Liegebank einen herrlichen Ausblick über Brakelsiek , dem angrenzenden Steinheimer Becken bis zum Teutoburger Wald und dem Eggegebige am Horizont.

Kartenauszug aus TIM-online GEObasis.nrw

Brixberg – auch Bricksberg - Areal unterhalb vom Austerknüll- liegt zwischen Ridder’s Plass und dem Talgrund vorm Henzenberg. Benannt nach dem Besitzer der Stätte 31, Dietrich Brix [+1741], der hier Landbesitz hatte. [alle Nachfolger auf dieser Stätte : Fiene - Leßmann – später Klenke, hatten den Beinamen *„Brix“*]

Auf Langhof's Kamp

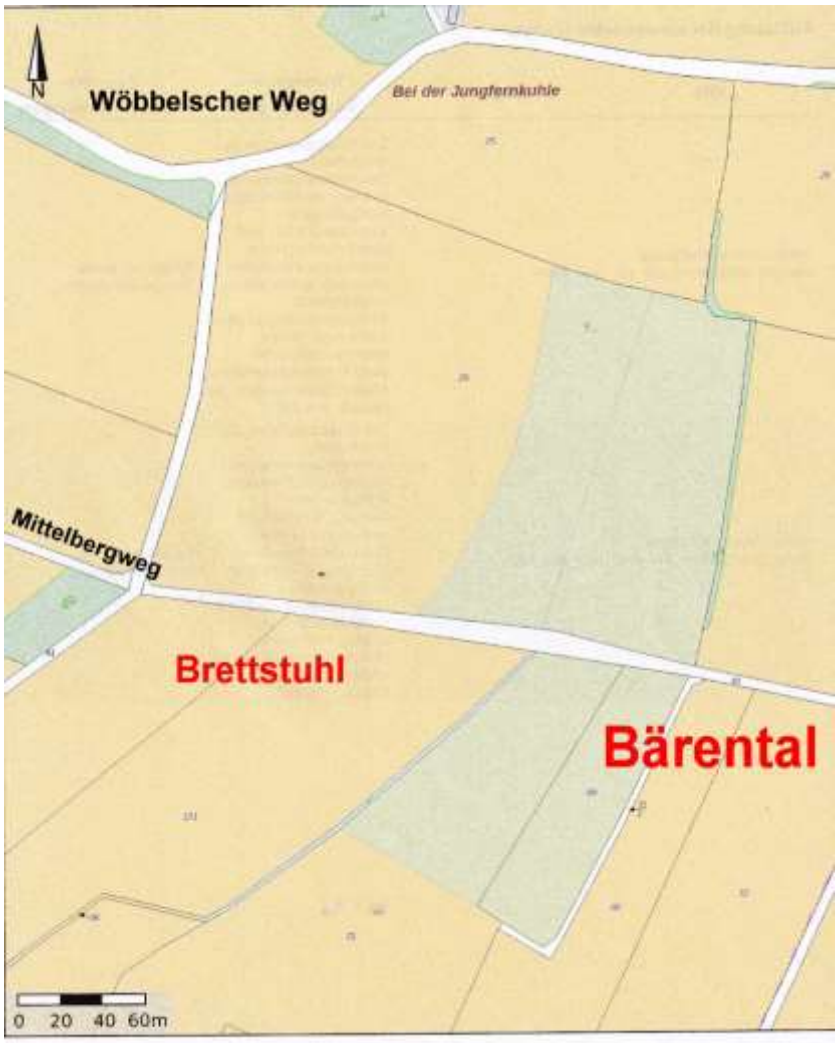
Flächen südöstlich vom Quaddelkamp – nach der Flurbereinigung durch Zusammenlegung von Flurstücken namentlich aufgelöst.

Bärental

schreibweise auch Behrenthal oder Berenthal

Langer Talgrund westlich des Wöbbelschen Weges bis an die Lother Gemarkung – war bis 1880 noch mit Eichen bewachsen – aber schon im Jahr 1848 ist ein Teil der Eichen für den Wiederaufbau des Dorfes nach dem Großen Brand vom 10.Mai verwendet worden.

n. Preuß in "Lippische Flurnamen" eher wohl nicht die Namensgebung vom „Bär" sondern von Beeren - also Beerenthal



Kartenausschnitt aus TIM-Online GEO**basis.nrw**

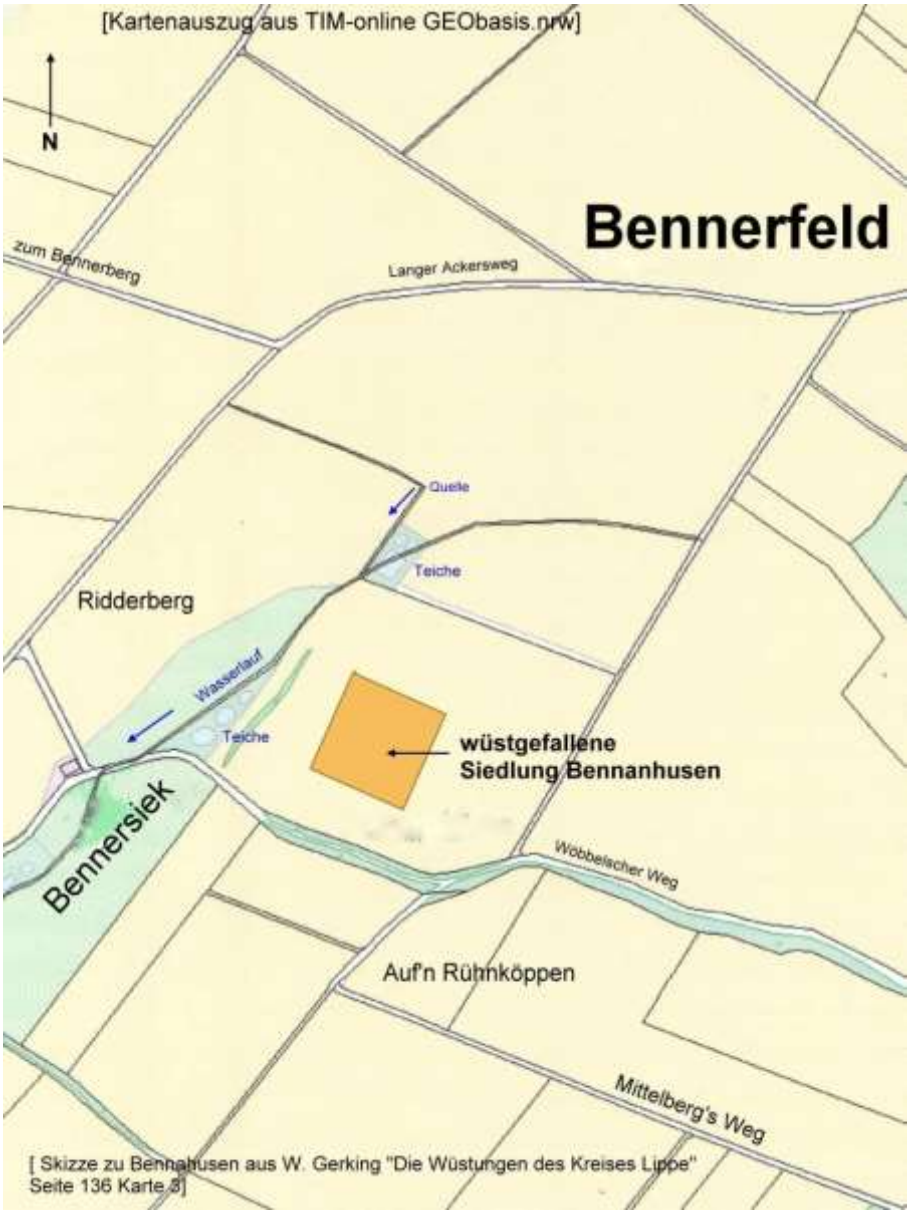
Brettstuhl

die Namensgebung ist unbekannt, es ist anzunehmen, das der Name aus dem Abbild der Ur-Katasterkarte herrührt, wobei das Grundstück mit dem nach Norden verlaufenden Feldweg [als Lehne] der Form eines großen Stuhls ähnelt.

Bennerfeld

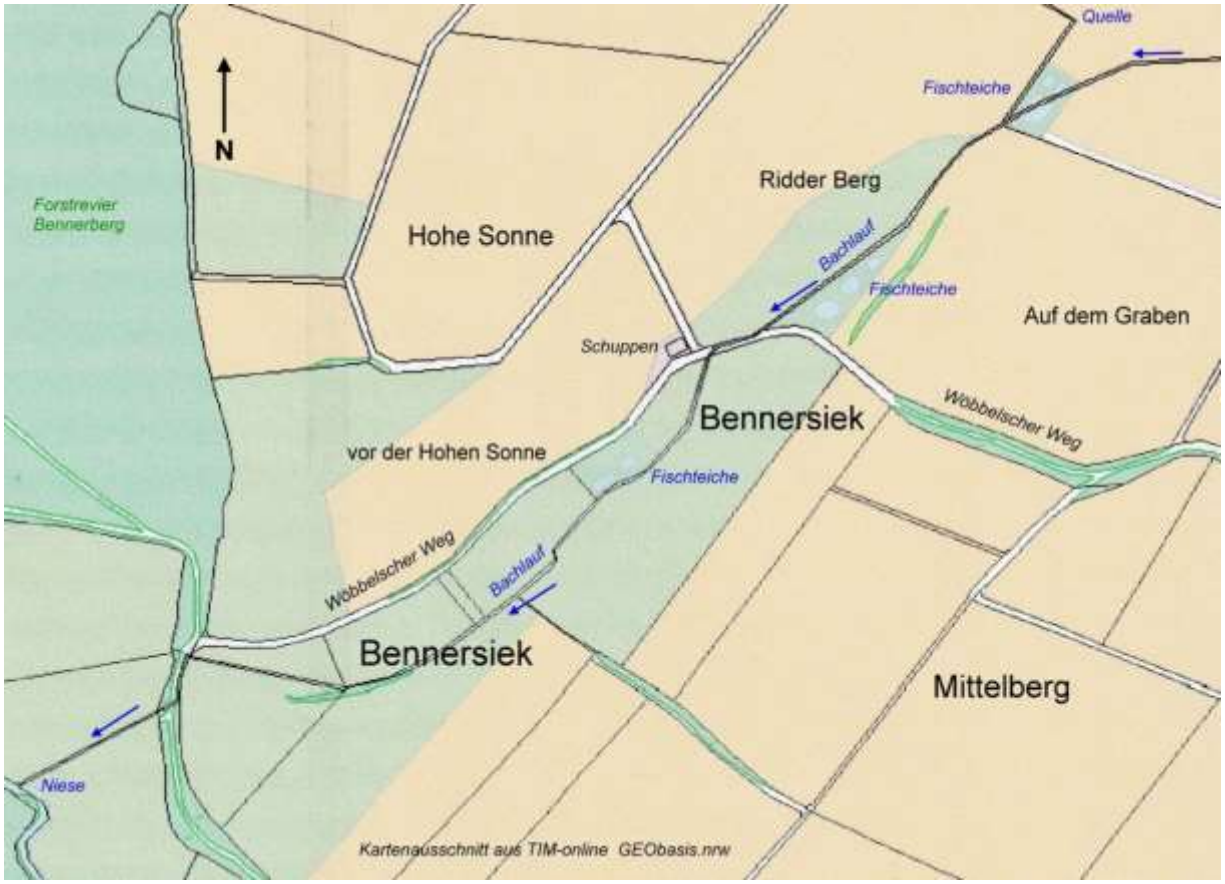
Ackerflächen rechtsseitig am Langen Ackersweg- dem Namen nach abgeleitet von „Bennanhusen“, einer wüstgefallenen Siedlung , die nach Aussage von W.Gerking in *„Die Wüstungen des Kreises Lippe“* zwischen Langer Ackersweg und dem Wöbbelschen Weg unweit der dort vorhandenen Quelle eines Wasserlaufes lag. Der Ort wurde urkundlich in den Jahren 1015 u. 1031 im Westfälischen Urkundenbuch erwähnt – danach gibt es keine weiteren Aufzeichnungen.

Der Name „ Bene“ entstammt dem keltischen Wortschatz und bedeutet „schmales Stück Land am Wasser“ [*n. Jellinghaus in „die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern“]*



Bennersiek

Talgrund südlich des Wöbbelschen Weges – beginnt bei den Fischteichen am Fuss des Ridderberges und endet vor der Lother Trift in der Niese-Niederung. Eine weitere Namen-schreibweise ist in den Abgabelisten der Fürstl.Lippischen Regierung enthalten - hier benutzten die Schreiber bei der Zuordnung der Flächen auch : *„Bentersiek, Benterfeld u. Benterberg“*. Mit „ Bent“ wird nach Preuß in “die Lippischen Flurnamen“ : *nasses bentiges Land* bezeichnet.



Brunsberg

Fläche unweit des Trifter Pfuhls zwischen dem Weg „Am Knick“ und dem „Wöbbelschen Weg“ – westlich der Triftstraße .

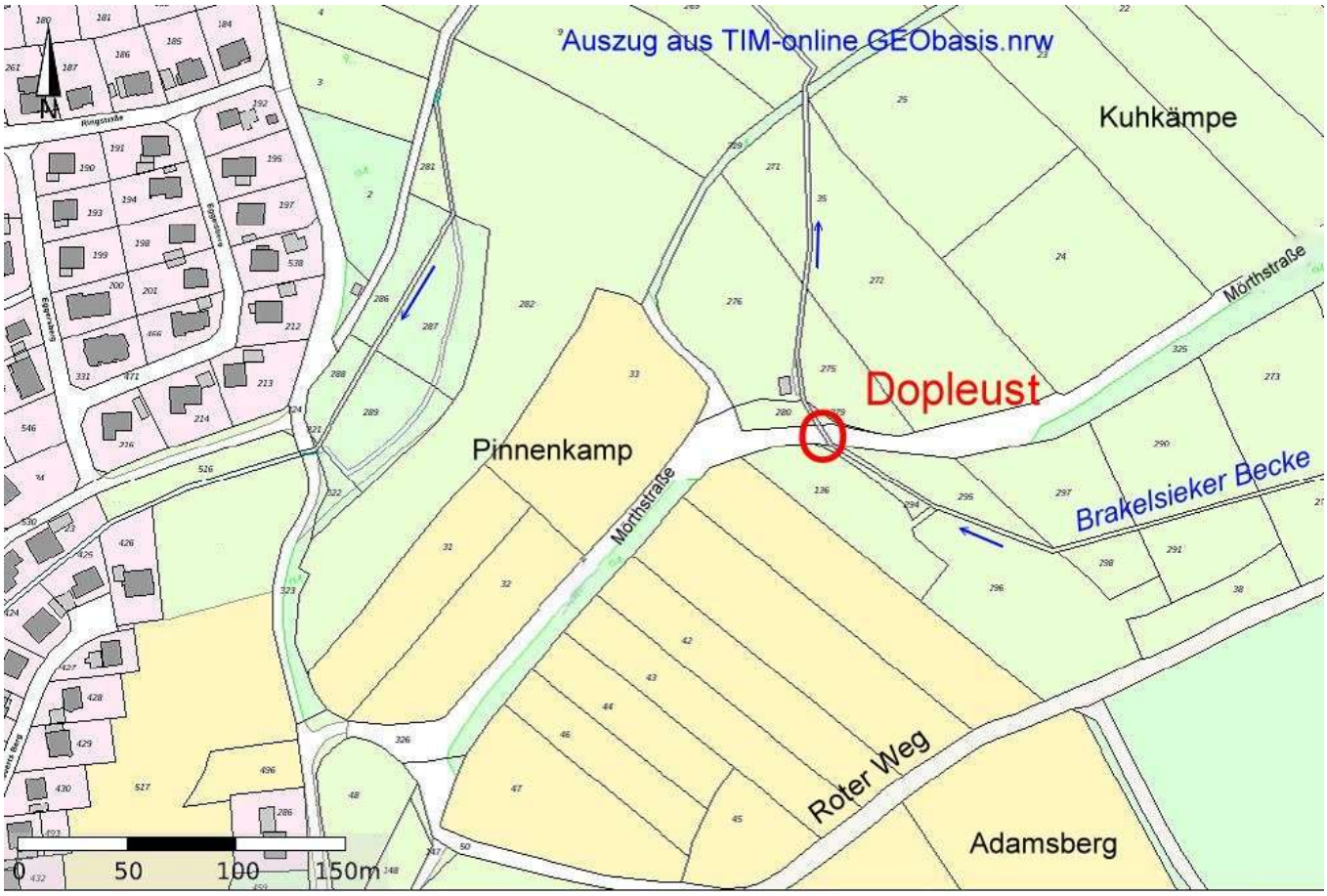
Hat seinen Namen vom ehemaligen Eigentümer der Flächen : Franz Brune von der Stätte Nr.: 24 in Brakelsiek- später „Klenke“ auch „Brauns-Klenke“ genannt.

Kartenausschnitt aus TIM-online GEO**basis.nrw**

Dopleust

An der Mörthstraße [Rosterbruchsweg] in Höhe vom Pinnenkamp, wo die aus dem Rosterbruchskamp fließende Brakelsieker Becke die Straße unterquert. Mundartlich übernommen von „Doipleß“ aus der Sage um die Wallburg auf der benachbarten Rodenstatt.

[Nach dem Bericht von Richard Böger = Jena in der Westfälischen Zeitschrift Nr. 63- Jahrgang 1905]



Finkentwiete

Wirtschaftsweg - führt vom Anger kommend unterhalb des Hochbehälters bis in den Krämergrund.

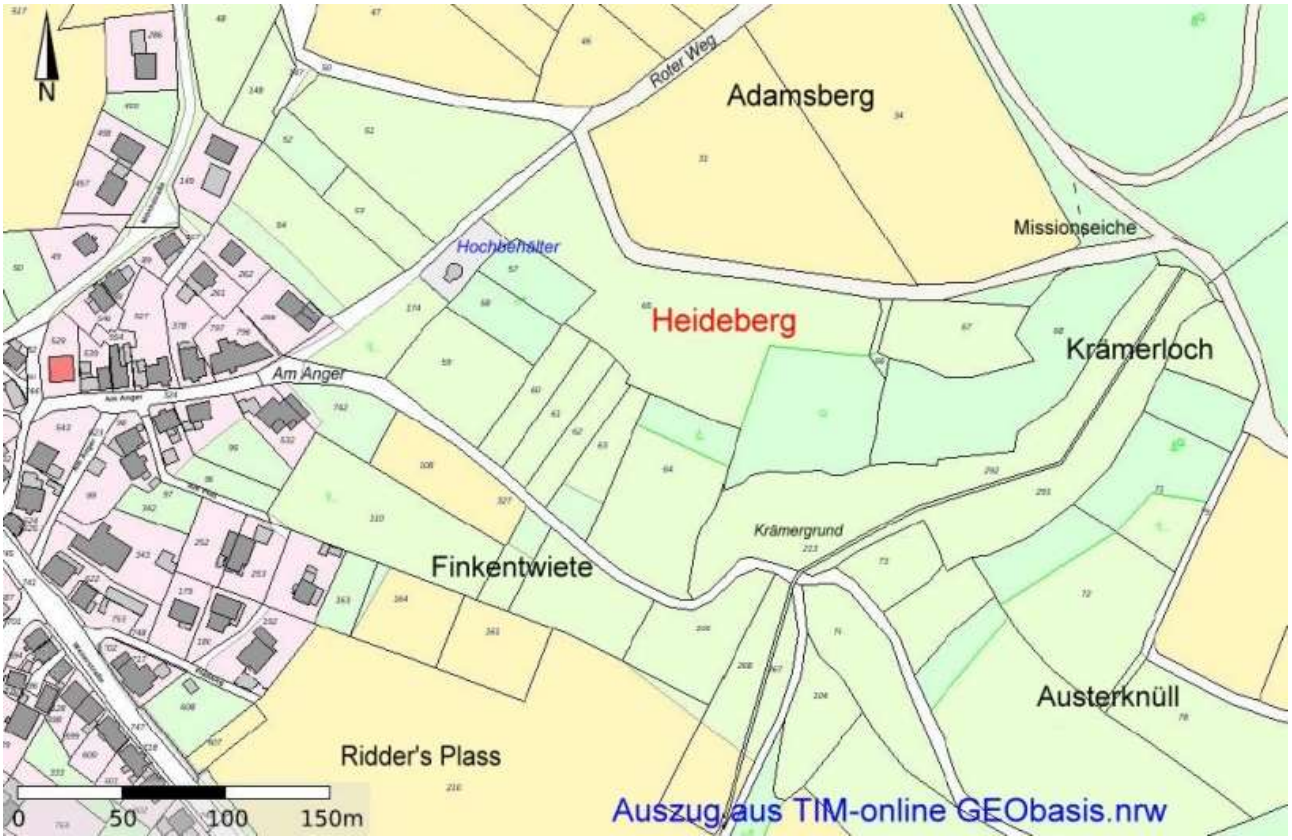
Namentlich abstammend vom Besitzer der Finkenschmiede am Anger, der hier Landbesitz hatte.

Eine weitere Namensdeutung führt zu den Finken, die in den den Weg säumenden Hecken zahlreich genistet haben.

Ansicht von Nordwesten im Jahr 2021

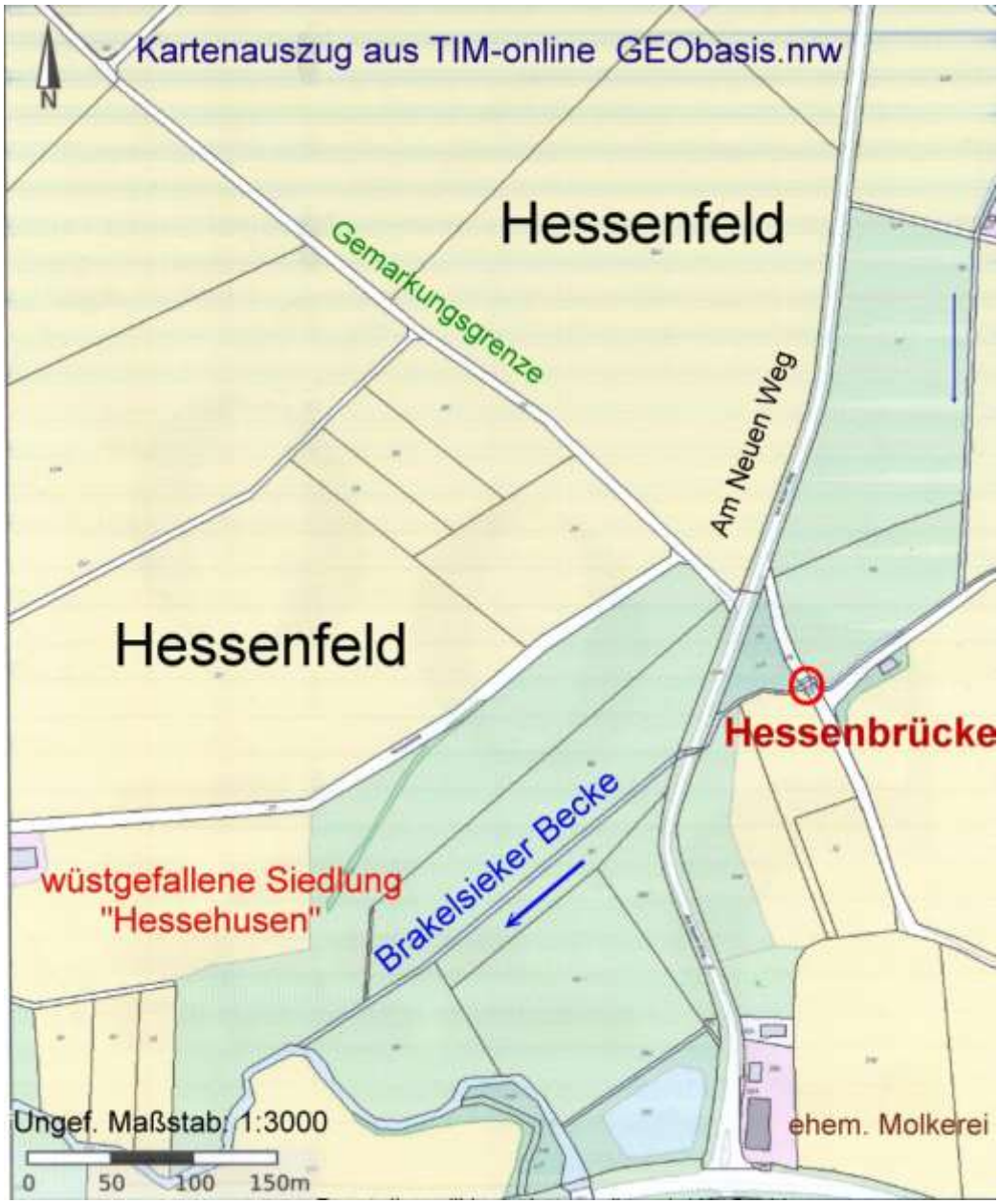
Heideberg

Fläche vorm Adamsberg, die früher mit Heide bewachsen und frei vom Baumbestand war. Erst in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts ist auf diesem Areal die Heide verschwunden und mit Strauchwerk und anderem Wildbewuchs belegt. Nur an kleinen Stellen findet man einige Reste von Heidekraut.



Hessenfeld

Dem Namen nach abgeleitet von der wüstgefallenen Siedlung „Hessehusen“, die urkundlich in den Jahren 1322 u.1358 erwähnt wurde [*s. Lipp. Regesten 1039*]. Nach W.Gerking in *„Die Wüstungen des Kreise Lippe“* lag der Ort auf Lother Gebiet in einem Abstand von ca. 150 m zur Niese , in der Nähe vom heutigen Hof Franzmeier. Der Brakelsieker Teil liegt zwischen „Lange Straße“ im Norden und der „Hessenbrücke“ im Süden - und reicht westlich der Straße „Am Neuen Weg“ bis an die Lother Gemarkungsgrenze. Nach der mundartlichen Überlieferung wurde die Fläche auch Hessisches Feld oder Henschenfeld bezeichnet.



Darstellung der Siedlung „Hessehusen“ nach Willy Gerking in „Die Wüstungen des Kreises Lippe – Seite 148“

Hessenbrücke

Altes Brückenbauwerk über die „ Brakelsieker Becke“ vor dem Hohlweg, der nach „24 Morgen“ führt und über die früher die Wegverbindung der *Hessen-Waldecker Straße* über Ruensiek und Sommersell nach Brakel führte.

Unter der Brücke wurden früher von den Brakelsieker Einwohnern im Herbst die verschmutzten Kartoffelsäcke gewaschen.

Kochs Kuhle ehem. Mergelkuhle an der Gemarkungsgrenze zu Lothe - namentlich benannt nach dem Eigentümer: *„Colon Koch [smeier]“* -Brakelsiek Nr. 21“

Mühlenweg Weg der Brakelsieker zur Unter-Niese-Mühle in Lothe

Vietsplass(e) [=Vietsplatz] benannt nach dem ehemaligen Eigentümer der Fläche : *„Colon Vietmeier“* – Lothe Nr. 7

Auszug aus TIM-online GEObasis.nrw

Am Küsterberg

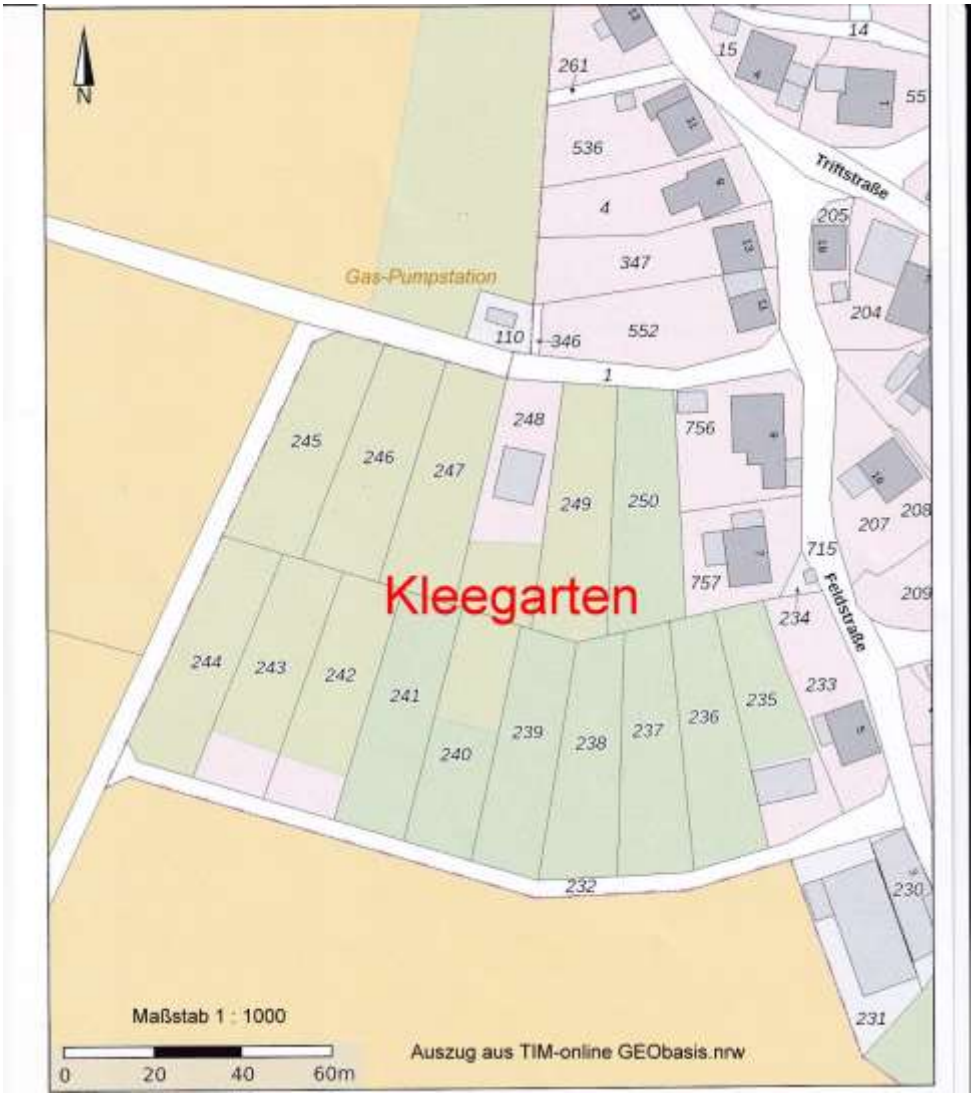
Flächen in der Hanglage zwischen der Brakelsieker Becke und der Mörthstraße unterhalb vom Pinnenkamp, reichen bis vor die Weiden in den Kuhkämpen. Hat seinen Namen nach dem Pächter dieser Ackerflächen, *dem Küster* in der Gemeinde.

Kartenausschnitt aus TIM-online GEObasis.nrw

Kleegarten

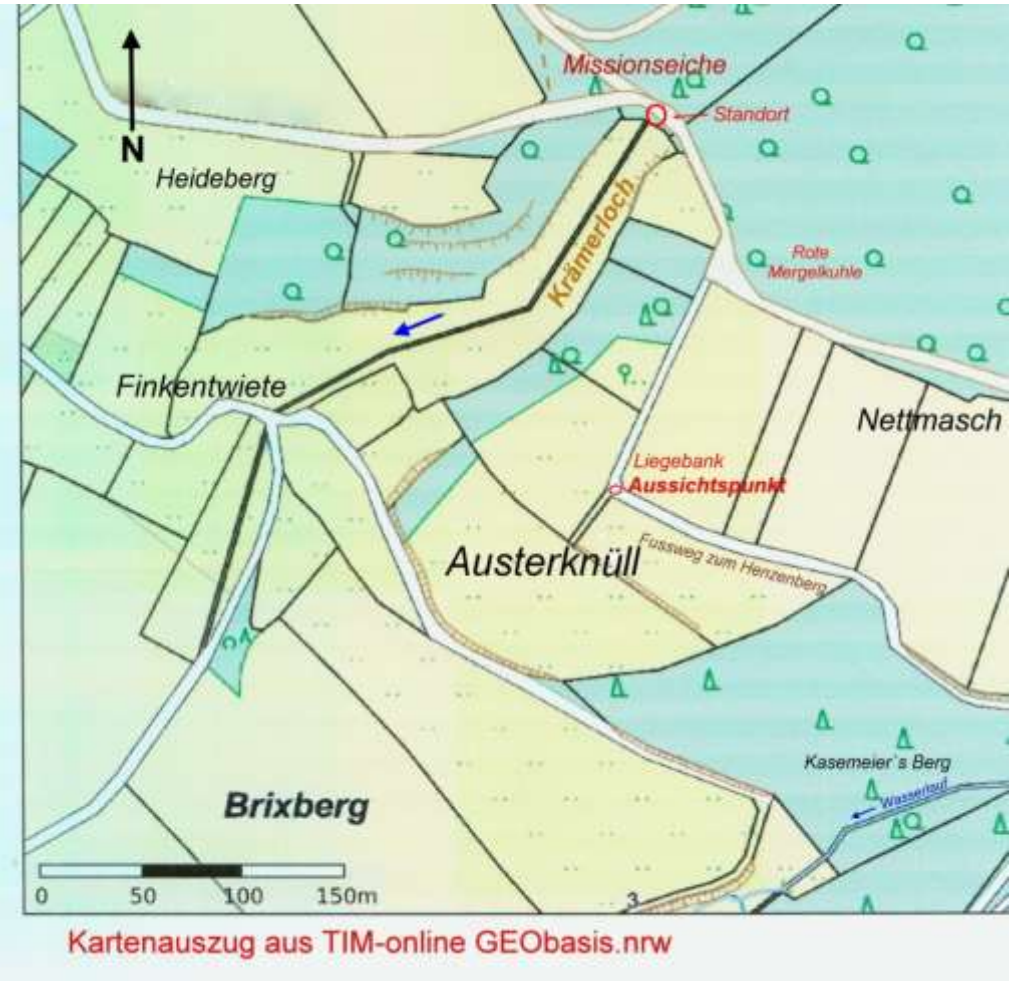
Flächen westlich der Feldstraße , die schon in der Katasterkarte des Jahres 1879 ausgewiesen wurden. Sie sind wohl gemäß der „Lippischen Landes-verordnung wegen Förderung des Kleebaues auf dem Lande vom 17.10.1780“ dort entstanden - Durch den Kleeanbau wurde die Dreifelder-Wirtschaft abgelöst und man hatte die Möglichkeit, die stark angestiegene Viehhaltung mit Kühen, Schweinen und Ziegen mit Futter zu versorgen.

Im Zuge der Flurbereinigung Anfang der 1950er Jahre wurden hier für die Anwohner der Feldstraße und der Kurzen Straße die Hausgärten ausgewiesen.



Krämerloch

Talgrund westlich der roten Mergelkuhle – reicht bis an die Finkentwiete – benannt nach dem früheren Besitzer der Fläche: um 1590 wird Kramer Franz genannt, der neben dem Krug auf der Stätte 26 [heutiger Gasthof „Zum Postillion“] auch einen Kramladen führte. Im Jahr 1596 wird nur der Krämer oder Kramer erwähnt. Die Fläche wird auch *Krämergrund* oder *Kreymersgrund* genannt.



Kasper's Kuhle

ehemalige Mergelkuhle vor dem Forstrevier Bennerberg - benannt nach dem ehemaligen Eigentümer der Fläche, genannt : Kasper Lessmann von der Stätte Nr.: 43 in Brakelsiek

Die Kuhle wurde in den Jahren 1955 - 1956 beim Versuch, dort in der Nähe nach Erdöl zu bohren, mit dem anhängigen Spülschlamm verfüllt

Lüdschenweg

Mundartlich abgeleitet von: Lügdescher Weg oder Lügdischer Weg – Um 1900 benutzten die Brakelsieker und Lother diesen Weg, um zu Fuß nach Lügde zur Arbeit zu gelangen. Er verläuft südlich der heutigen Sehlbergsiedlung über den sogn. Baumknick (ehem. Schlag-baum) durch die Honede über Harzberg nach Lügde.

Die Brakelsieker Glasmacher aus der Honede nahmen diesen Weg zum Kirchgang oder zur Totenbestattung zur Ev. Kirche nach Schwalenberg.